

Dann in den Wald hinein! Schöne Wege, oft promenadenartig wie an Badeorten, nur selten einmal durch herabrieselnde Bergwässer angefeuchtet, führen an den bewaldeten Berghängen hin, dann und wann unterbricht eine offene Stelle das Düstre des Waldes und erlaubt einen Blick ins Freie, Wegweiser sind an allen Wegtheilungen angebracht. So ist der Aufstieg zu dem 985 m. über dem Meere gelegenen Belchensee mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen.

Belchensee! Nach Karte und Hörensagen erwartet man einen einsamen Bergsee mit sumpfigen Ufern. Aber hatte mich früh das Lauchthal, dann die Gebirgswelt durch ihre Schönheit überrascht, so sollte der Belchensee mir unangenehme Enttäuschung bereiten! Da lag er, von hohen steilen Waldhängen rings umgeben, in tiefem Bergfessel — aber sein Ausfluß ist nicht mehr der alte: die Fabrikbesitzer von Lautenbach, Bühl und Gebweiler haben, um immer gleich volle Wasserkraft zu erlangen, durch die untere Randhöhe am See einen Stollen getrieben, ein Wasserthürmchen gebaut und entnehmen nun in trockenen Zeiten dem See das ihnen fehlende Wasser. So stand der See Spiegel jetzt tief, und die dunkelgrüne frische Flut war von häßlichen trockenen Geröllrändern umgeben. Wo hätte da eine Wasserpflanze am Ufer aufkommen können? Nur alte morsche Tannestämme lagen in der Linie der Flutmarke oder in den See hinein, unter dem morschen alten Holze selbst ein zerbrochener Kahn! Außer der jungen Froschbrut, die sich im Wasser tummelte, war kein Thier zu erblicken, nur einzelne Mäse hatte mich unterwegs der Gesang eines Bergfinken erfreut. Und als ich zurückkehrte, standen an einem wie es scheint ganz besonders zurecht gemachten Plage vor einer jetzt verschlossenen Hütte (in der manchmal Wein u. dgl. geschenkt wird) vier Leute aus Nimrod's Geschlecht und übten sich im Forellenschießen; in seltsamem Kontrast zu ihnen standen drei Nonnen in ihren schwarzen Gewändern mit weißen Kragen und Hüten, die indessen bald — ich weiß nicht wohin — verschwanden.

Auch der Große Belchen (Grand Ballon, Ballon de Soultz oder Gebweiler Belchen, 1426 m.) sollte mich enttäuschen. Der Aufstieg vom See geht steil im Walde hinauf; wir hatten nicht rückwärts gehen wollen, um den bequemern Weg wieder zu erlangen. Nach tüchtigem, mühsamem Steigen traten wir endlich auf einen Wiesenplan, der sich zwischen dem Fuß des Großen Belchen im Osten und des Storchenkopfs (1363 m.) im Westen ausbreitet und dessen dürftiger Flora die Kühe noch mehr zugeseht hatten. Hier trennten wir uns, meine Begleiter gingen nach St. Amarin hinab, ich wendete mich links dem Berggipfel zu, längs einer cyclopischen Mauer, die gerade die Wasserscheide bildet. Durch hartes, vom Frost wie von den Herden beschädigtes Buchengebüsch führte der Weg oder besser gesagt die Richtung steil bergan, bis die Waldregion ihre obere Grenze erreicht hat und die subalpine Region beginnt. Aber welche Armut an Pflanzen gegenüber dem doch niedrigeren oder gleich hohen Kamme des Riesengebirgs! *Rosa alpina* und *Rosa lutea* in niedrigen Büschen zwischen Felsblöcken, eine kleine *Androsace*, zwei *Anemonen* (der bekannte „Teufelsbart“ darunter), *Viola lutea* und *Ranunculus aureus* gleich häufig, Heide, kurzes Gras, Heidelbeerkraut und niedriger *Cytisus* — das war fast alles, von Orchideen oben nur *Orchis globosa* und *Peristylus alba*, von Doldenpflanzen nur die Bärwurz (*Meum athamanticum*) und der Bibernell (*Pimpinella saxifraga*); etwa noch ein Alpenvergissmeinnicht, ein Hungerblümchen und ein *Thesium* — das war alles was mir auffiel. — Leider war auch das Wetter zur Aussicht heute sehr ungünstig. Noch ehe ich an die Steinmauer oben an der Wasserscheide kam, hatten die Wolkenschichten sich gesenkt, ein frischer Südwest trieb immer schwerere Hausenwolken heran. Hin und wieder erlaubten die Zwischenräume der Nebelmassen den Blick in die Tiefe: das reizende

Thalsystem der Thur mit seinen freundlichen, heiteren Städten und Flecken, wie Moos, Weiler, Bittschweiler (nicht aber das hinter Bergen versteckte Thann), und den umgebenden bunten Feldern, wie weiter hinaus die Niederung der burgundischen Pforte mit Altkirch, Damerkirch, Pfirt waren nur zu Zeiten sichtbar; ein kurzer Blick nur war mir auf die Kette des Elsassers Belchen (Ballon de Giromagny oder Ballon d'Alsace) und des Kofberges gestattet — vom Jura und den fernen Alpen natürlich heute keine Spur! Nach Norden und Nordwesten war die Gebirgswelt eine Zeit lang offen, und der Hohened trat über den übrigen meist bewaldeten Bergmassen hervor, bis auch diese Höhen sich mit dichtem Wolkenschleier überzogen. Der Blick auf die weite Rheinfläche von Breisach und Freiburg aufwärts bis Ensisheim ist herrlich: wohl nirgends treten die Gegenätze zwischen Gebirge und Ebene so scharf hervor — aber heute fehlte die Klarheit der Beleuchtung und vor allem die Begrenzung der Ebene durch den Schwarzwald, denn auch dieser hatte seine Häupter, den Feldberg, den Belchen, den Blauen, in Wolken versteckt.

So war denn meines Bleibens auf dem ziemlich breiten, von Süden nach Norden gestreckten kahlen Gipfel nicht lange. Ich stieg jetzt gerade nordwärts zum See hinab, zuerst auf kahlem Rasen und über Gestein, dann durch das niedrige Buchengebüsch, dann durch frischen aufstrebenden Wald von Buchen, Tannen und Fichten.

Unter dem Rollen des Donners, doch noch ohne Regen kam ich, die letzten entwaldeten mit Adlersfarn und prächtig blühendem rothem Fingerrhut bedeckten Abhänge kreuzend, in der gastlichen Hütte von Koll an. Hier tummelt sich manchmal Sonntags die fröhliche Jugend von Nah und Fern und belebt den im Freien erbauten hölzernen Tanzboden. Heute freilich war außer einer am Kehlkopf leidenden ältern Dame, die zur Herstellung ihrer Gesundheit ins Gebirge geschickt worden war und bei dem rauhen, regnerischen Wetter sich mit ihrer Tochter sehr eingezogen halten mußte, kein Fremder zu sehen noch zu hören.

Am folgenden Morgen schien sich das Wetter leidlich gestalten zu wollen, wenn auch der Belchen sein Haupt in Wolken versteckt hielt und ich einen weitem Ausflug auf den Hohened und hinüber nach den Seen von Retournerer und Longemer, den ich auf meinem Reiseplan stehen hatte, aufgeben mußte. Doch eben als ich aufbrechen wollte, begann ein neuer Regenguß und begleitete mich den ganzen Weg: zuerst die beliebten Treppen der Schlittenwege hinunter, dann im wilden Waldhange bei den sogenannten Burgruinen von Hussern hinab, von welcher Burg man freilich kaum noch die Grundrisse erkennen kann, so vollständig ist sie zerstört — dazu ist sie mit Wald überwachsen, so daß man ihr Vorhandensein ohne die wiederholt an den Bäumen angebrachten Wegweiser kaum ahnen würde.

Die mehrfach genannten Schlittenwege sind immer von den großen Holzkäufern mit nicht geringen Kosten angelegt worden; in deutschen Gebirgen, wie namentlich im sächsischen Erzgebirge, findet man die Herstellung zahlreicher guter Kunststraßen für besser; der Mehrbetrag der Kosten wird sicher durch vollständige Ausbeutung des Holztrags gedeckt. Auch befremdete mich, daß jede der zahlreichen Schneidemühlen unten im Thale der Lauch, die doch mit ansehnlicher Wasserkraft arbeiten, immer nur ein einziges Sägeblatt im Gange hat, während die sächsischen und böhmischen Schneidemühlen des Gebirges, wie in Karlsfeld, Silberbach, Schwederbach, meist mit fünf bis sechs nebeneinandergestellten Blättern arbeiten und daher in gleicher Zeit eine weit größere Menge Bretter liefern können.

Es war Nachmittag, als ich, noch von manchem Regenschauer getroffen das frische grüne Thal der Lauch durchschritten hatte und wieder in dem belebten Gebweiler ankam.

Die britischen Kolonien in Australien.

Der australische Erdtheil setzt der europäischen Kolonisation nicht geringe Schwierigkeiten entgegen. Aber es ist interessant zu beobachten, wie der Mensch mit den Hilfsmitteln, die ihm Wissenschaft und Technik an die Hand geben, und mit der Beharrlichkeit, die nicht nachläßt, wo sie des endlichen Erfolges

gewiß ist, auch das unentwickelteste Ländergebiet der Erde sich dienstbar zu machen versteht. Die Eingeborenen freilich, Menschen von geringer Begabung, sind so unentwickelt geblieben wie das Land, in welchem sie haufen und in welchem sie, ihrer Heimstätte und Ruhe beraubt, allmählich untergehen. Auch die